

Repräsentation

Studien zur Wort- und Begriffsgeschichte
von der Antike bis ins 19. Jahrhundert

Vierte Auflage
mit einer neuen Einleitung

Von

Hasso Hofmann



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsübersicht

Einleitung

§ 1. Der Begriff der Repräsentation — ein deutsches Problem?	15
§ 2. Zum Stand der Diskussion und zur Aufgabenstellung	29

Erster Teil

Zur antiken und mittelalterlichen Wortgeschichte

1. Kapitel

Repraesentare und repraesentatio in der römischen Literatur, in der klassischen Jurisprudenz und in der älteren Patristik

§ 3. Römische Literatur und Jurisprudenz	38
§ 4. Tertullian	47
I. Repräsentativcharakter der frühchristlichen Synoden und der römischen Provinziallandtage?	49
II. Die Repräsentation des Herrnleibs	58

2. Kapitel

Eucharistische Repräsentation

§ 5. Der Berengarsche Abendmahlstreit	65
§ 6. Die eucharistische Repräsentationsformel bei Thomas von Aquin ..	73
§ 7. Exkurs: Zur Geschichte der erkenntnistheoretischen Terminologie ..	80
I. Die repräsentierende Spezies in der scholastischen Wahrneh- mungslehre	81
II. Erkenntnistheoretische Repräsentation	87
III. Der Repräsentationsbegriff bei Leibniz	92
IV. Psychologie und Ontologie des Erfassens der Außenwelt ..	98

3. Kapitel

Rechtssprache in der Spätantike und im frühen Mittelalter

§ 8. Die Sprache der kaiserlichen Konstitutionen	102
§ 9. Die germanischen Volksrechte	110

Zweiter Teil

**Der Ausdruck „Repräsentation“ in der juristischen,
ekklesiologischen und politischen Terminologie des späten Mittelalters
und der Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert**

4. Kapitel

Repräsentation und Stellvertretung

§ 10. Vorbemerkung	116
§ 11. <i>Corpus mysticum</i> und <i>persona repraesentata</i>	118
I. Das Wort Repräsentation und die Bedeutung der Stellvertretung	118
II. Repräsentation: Vertretung des <i>corpus mysticum Christi</i> ? ..	121
III. Die Lehre von der <i>persona repraesentata</i>	132
IV. Zusammenfassung	145
§ 12. Repräsentation und Stellvertretung	148
I. Stellvertretung im römischen Recht	148
II. Die Behandlung des Problems im Mittelalter	152
III. Repräsentation: Fachausdruck der unmittelbaren Stellvertretung	156
IV. Der sprachgeschichtliche Hintergrund der Meßliturgie	165
§ 13. Repräsentation: Verkörperung einer Rolle — Der Terminus Repräsentation im Erbrecht und im Völkerrecht	167
I. Rollenspiel und Status-Repräsentation	167
II. Das <i>ius repraesentationis</i> im Erbrecht	170
III. Völkerrechtliche Repräsentation	178

5. Kapitel

Repraesentatio identitatis

§ 14. Kollegiale Verkörperung einer Vielheit — Die korporationstheoretische Gleichsetzung eines Teils mit dem Ganzen	191
I. Der <i>Defensor pacis</i> des Marsilius von Padua: Volkssouveränität und Repräsentativsystem im Mittelalter?	191
II. Stadt und Staat	202
III. Der Begriff der <i>valentior pars</i>	209
IV. Arten der Repräsentation nach Johannes von Segovia	211
V. „Identitätsrepräsentation“	214
VI. Kollegiale Repräsentation der Stadtkommune und Mehrheitsprinzip	219
VII. Konvergenz im Gedanken der permanenten Beschußkörperschaft	224
VIII. Die Lehre vom Kurfürstenkollegium bei Lupold von Bebenburg, Wilhelm von Ockham und Konrad von Megenberg	225

§ 15. Wilhelm von Ockhams kirchenpolitische Kritik an Marsilius von Padua — Die Idee der Organschaft	236
§ 16. Repräsentation der versammelten Gemeinde — Der Gedanke der Identitätsrepräsentation in der konziliaren Bewegung	248
I. Ockham und der Konziliarismus	248
II. Konziliarismus: Kirchlicher Konstitutionalismus?	252
III. Die innerkirchlichen Ursprünge	256
IV. Der Konzilsgedanke bei Konrad von Gelnhausen und Heinrich von Langenstein: Antwort auf das Schisma	261
V. Korporationstheoretische Voraussetzungen und Konsequenzen	264
VI. Struktur und Funktion der Reformkonzilien	271
VII. Antik-korporationsrechtliches und orientalisch-hierokratisches Verständnis der <i>Corpus-caput</i> -Metapher: Die antikonziliaristische Restauration des Papsttums	281

6. Kapitel

Repräsentation und Herrschaft

§ 17. Repräsentation und Konsens — Die Stufenlehre des Nikolaus von Cues und dessen Begriff der Vermittlungs-Repräsentation	286
I. Der synthetische Charakter der Reformschrift <i>De concordantia catholica</i>	286
II. Der Ausgangspunkt: Supremat des Konzils	290
III. Das Papsttum in der <i>Concordantia catholica</i>	294
IV. Die doppelte Repräsentation der Kirche	297
V. Repräsentation und Konsens	301
VI. Die Stufen der Einheit	306
VII. Des Cusaners kirchenpolitische Schwenkung: Der Papst als Haupt und <i>complicatio</i> der Kirche	313
VIII. Kardinalskollegium und Fürstenrat	316
§ 18. Über die Anfänge parlamentarischer Repräsentation	321
I. Konziliarismus und Parlamentarismus	321
II. Der <i>Locus de synodis</i> in der lutherischen Orthodoxie	328
III. Die Konzilsauffassung der reformierten Theologie	336
IV. Das englische Modell	338
V. Landständische Repräsentation	342
VI. Althusius: Die Lehre von der doppelten Repräsentation	358
§ 19. Repräsentation der Staatsperson	374
I. Monarchische Repräsentation	374
II. Hugo Grotius	375
III. Johann Christoph Beckmann: Repräsentation der Staatsperson	377
IV. Hobbes	382
V. Emer de Vattel	392
VI. Staatsrepräsentantschaft und Repräsentativgewalt	393

VII. Verinnerlichung des Begriffs der Staatsrepräsentation in der deutschen Frühromantik	397
VIII. Das Repräsentationsrecht des Staatsoberhaupts	402
§ 20. Um den Repräsentationsbegriff der Französischen Revolution	406
I. Sieyès und die französische Verfassung von 1791	406
II. Deutsches Echo	409
III. Kants Begriff der wahren Republik	411
IV. Die konstitutionelle Teilung der Repräsentation zwischen Monarchie und Bürgertum in Frankreich — Revolutionäre Kritik	414
V. Repräsentativsystem und monarchisches Prinzip	416
VI. Repräsentation als Organisation der Vernunfttherrschaft: Guizot und die Doktrinäre	440
VII. Karl von Rottecks natürliche Repräsentation der Nation	446
VIII. Aktuelle und virtuelle Repräsentation: Edmund Burke	454
Namenregister	463